

Zum Schlusse demonstirte Herr Dr. C. Reehinger die Keimlinge einiger Cacteenarten, welche im Wiener botanischen Garten aus Samen erzogen worden waren. Die Samen stammten aus Paraguay. Zur Demonstration gelangten *Pereskia* spec. mit grossen, blattartig entwickelten Cotyledonen, eine *Opuntia*-Art mit kleinen fleischigen Keimblättern, Keimlinge von *Cereus* spec. mit reducirten Keimblättern und langgestrecktem Hypocotyl, endlich einige *Echinopsis*- und *Echinocactus*-Arten, bei denen die Cotyledonen nur zu kleinen Schüppchen auswachsen und sehr bald abfallen.

Bemerkungen zur Nomenclatur der in Niederösterreich vorkommenden *Campanula pseudolanceolata* Pant.

Von

Prof. Dr. G. Ritter Beck v. Mannagetta.

(Eingelaufen am 10. October 1900.)

In einem Aufsätze über „*Campanula Hostii* Baumg. und *Campanula pseudolanceolata* Pant.“, welcher in diesen „Verhandlungen“, Bd. L (1900), Heft 4, S. 186, erschien, sucht Frl. J. Witasek den Nachweis zu erbringen, dass *Campanula pseudolanceolata* Pant. nicht mit der von mir unter gleichem Namen für Niederösterreich nachgewiesenen Pflanze¹⁾ einerlei sei und dass der so bezeichneten niederösterreichischen Pflanze der Name *C. Hostii* Baumg. gebühre.

Da es mir ob meiner Uebersiedlung nach Prag erst jetzt möglich wurde, meine Pflanzensammlungen zu ordnen und somit auch die betreffenden Pflanzen nochmals zu prüfen, kann ich mich nunmehr mit den obgenannten Behauptungen näher beschäftigen.

Zuerst erscheint mir die Beantwortung der Frage von Wichtigkeit: Was stellt *Campanula pseudolanceolata* Pant. vor und wo ist dieselbe beschrieben?

Frl. Witasek stützt ihre Behauptung, dass die niederösterreichische Pflanze nicht mit der *C. pseudolanceolata* zusammenfällt, auf eine Beschreibung der *C. pseudolanceolata*, die Pantocsek im Manuscripte (!) den Exsiccaten der *C. pseudolanceolata*, welche von demselben für das bekannte Exsiccatenwerk „*Flora exsiccata Austro-Hungarica*“ eingesammelt wurden, beigelegt hatte.

Abgesehen davon, dass diese von Pantocsek verfasste Beschreibung noch nicht veröffentlicht wurde, muss zur Entscheidung obenangeführter Thesen auf anderes und viel weiter zurückgegriffen werden.

¹⁾ Beck, Flora von Niederösterreich, S. 1106.

Der Name *C. pseudolanceolata* ist eine einfache Umtaufung der *C. lanceolata* (der Autoren, nicht Lap.) aus den Karpathen und nach Pantocsek¹⁾ = *C. rhomboidalis* β . Wahlenb., Flor. Carp. Welche Pflanze den Namen *C. pseudolanceolata* führen soll, ist somit genau bezeichnet.

Eine ausführliche Beschreibung derselben gaben aber erst E. Sagorski und G. Schneider in der Flora der Centralkarpathen²⁾ im Jahre 1891, an welcher Stelle sie auch die Unterschiede der *C. pseudolanceolata* gegenüber der *C. rhomboidalis* L. und der *C. lanceolata* Lap. darlegten.

Darüber, ob die letztgenannten Autoren dieselbe Pflanze wie Pantocsek vor Augen hatten, kann kein Zweifel bestehen. Sammelte doch auch Pantocsek seine für die „Flora exsicc. Austro-Hung.“ bestimmte Pflanze an einem Standorte, den auch Sagorski und Schneider anführen, nämlich am Berge Chocs ober Lucsky.

Der Hinweis Pantocsek's auf Wahlenberg's *C. rhomboidalis* β ., die fälschlich von mehreren Autoren und Sammlern als *C. lanceolata* bezeichnete und verschickte Pflanze aus den Karpathen, sowie die erste ausführliche Beschreibung derselben in Sagorski und Schneider's Florenwerk genügen meines Erachtens zur Kennzeichnung der *C. pseudolanceolata*. Trotzdem stützt sich die Verfasserin nur auf eine nicht einmal veröffentlichte Beschreibung Pantocsek's, und wie es scheint, auch nur auf dessen Exsiccaten.

Prüfen wir die von der Verfasserin für ihre Ansicht ausgesprochenen Gründe zuerst an der Karpathenpflanze, von der mir genügendes Material, und zwar von folgenden Standorten vorlag: Czorber See (Scherfffel), mt. Kocs ad Lucski (Borbás), Dziarowy Zolob, Samborer Karpathen (Woloszczak), Kronstadt (Baenitz).

C. pseudolanceolata der Karpathen erreicht nach Witasek gewöhnlich eine Höhe von 25—30 cm, hat einen einblüthigen oder doch sehr arnblüthigen Stengel mit lanzettlichen, höchstens 2—3 cm langen Blättern, deren grösste Breite in der Mitte liegt. Die untersten Blüthen, deren Blumen bauchig weitglockig sind, werden nur von bracteenartigen, linealen oder borstlichen Blättchen gestützt. Die niederösterreichische Pflanze hat hingegen nach der Verfasserin einen viel höheren und kräftigeren Stengel, reicheren Blüthenstand, längere, 5—7 cm lange Blätter, welche ihre grösste Breite nahe dem Grunde, mindestens aber im unteren Drittel haben und mit breiter, halbstengelumfassender Basis aufsitzen. Die untersten Blüthen, deren Blumen stets schmal sind, werden in der Regel noch von einem ansehnlichen, lanzettlichen oder lineallanzettlichen Blatte gestützt.

Dagegen ist nun Folgendes zu bemerken. Schon Sagorski und Schneider erwähnten, dass die *C. pseudolanceolata* der Karpathen bis 35 cm hoch werde und geben eine Beschreibung des Blüthenstandes, die direct jener der Verfasserin

¹⁾ Oesterr. botan. Zeitschr., 1883, S. 31.

²⁾ Sagorski und Schneider, Flora der Centralkarpathen, II (1891), S. 369.

widerstreitet, denn sie sagen „*floribus racemosis, rarius racemoso-paniculatis; ramulis inferioribus 2—3 floris*“.

Andrae, der sich ebenfalls mit dieser Pflanze beschäftigte, erwähnt¹⁾ diesbezüglich Folgendes: „Der Stengel trägt 1—5 gegipfelte Blüten, selten mehr.“

Ich selbst sah von Borbás ebenfalls wie von Pantocsek am Berge Kocs bei Lucski gesammelte, reichblüthige Pflanzen.

Die Karpathenpflanze ist somit nicht immer einblüthig oder doch sehr armbüthig; sie erreicht auch viel höhere Dimensionen, denn ich sah viele Exemplare mit einer Höhe von über 40 cm, und die genannten Borbás'schen Exemplare erreichten auch eine Höhe bis zu 50 cm. An den genannten und anderen Exemplaren sah ich auch Blätter, welche bis 6 cm Länge aufwiesen, und die untersten Blüten von linealen Blättern gestützt, was ebenfalls gegen die Behauptungen der Verfasserin spricht.

Von der niederösterreichischen Pflanze lag der Verfasserin jedenfalls nur ein kärgliches Material vor.

In meinem Herbare liegen von nachfolgenden Standorten Exemplare auf:

Auf der Reisalpe bei 1100 m, 4. Juli 1879 (leg. E. Hackel), als *C. lanceolata*.

An Waldrändern im Helenenthale, 8. August 1880 (Beck).

In lichten Wäldern am Ramberge bei Gablitz auf Sandstein, 7. August 1881 (Beck).

Am Waldsaume nächst dem Fuchsloche bei Scheuchenstein, ca. 700 m, 14. Juli 1883, auch bei Gutenstein (Beck)²⁾.

Auf Waldblössen am Sooser Lindkogel, 2. August 1883 (Beck).

Häufig auf den Lilienfelder Alpen, am Staff, auf der Reisalpe, 1000—1390 m, August 1890 (Beck). Zahlreiche Belege.

Ausserdem gab C. Richter die Pflanze als *C. lanceolata* vom Mariahilferberge bei Gutenstein in Schultz, Herb. norm., Nov. Ser., Nr. 2035 aus. Auch diese Exemplare konnte ich bei meinen Nachuntersuchungen benützen, welche zu ganz anderen Resultaten führten, als wie Witasek angegeben hat.

Bei allen Exemplaren sind die Blätter lanzettlich, d. h. es liegt die grösste Breite des Blattes wie bei *C. pseudolanceolata* in der Mitte des Blattes.³⁾ Die Länge der Blätter unterliegt Schwankungen. Bei einigen Exemplaren werden sie kaum 4 cm, bei anderen wieder bis 9 cm lang. Exemplare mit schmäleren

¹⁾ Andrae in Botan. Zeitung, 1855, S. 327.

²⁾ Beck, Flora von Hernstein (1884), Sep.-Abdr., S. 249 als *C. lanceolata* Lap. Erste Constatirung der Pflanze für Niederösterreich!

³⁾ Würde dies nicht der Fall sein, so hätte ich dieselben in der Flora von Niederösterreich, S. 1105 und 1106 nicht als lanzettlich bezeichnen können. Wenn ich daselbst im Gegensatze zu den am Grunde meist borstlich zusammengefalteten und gestielten Blättern der *C. rotundifolia* auf S. 1105 unter 19 b in der Bestimmungstabelle erwähne, dass die Blätter der *C. Scheuchzeri* Vill. und *C. pseudolanceolata* Pant. „gegen den Grund zwar etwas verschmälert, aber nicht gestielt“ sind, so darf dies nicht derartig interpretirt werden, dass die Blätter meiner Pflanze der Beschreibung der Verfasserin entsprechen, insbesondere im untersten Dritttheile am breitesten sind, wie es Witasek (S. 188) gehalten hat.

und solche mit breit lanzettlichen Blättern kommen an einem und demselben Standorte vor. Werden die Blätter breiter, so tritt die Sägezähnung des Blatt-randes deutlich hervor; schmalere Blätter hingegen sind als ganzrandig zu be-zeichnen. Im Blattgrunde sehe ich zwischen der niederösterreichischen Pflanze und jener der Karpathen gar keinen Unterschied. Auch sind die Blätter sehr oft in der Mitte des Stengels gehäuft, was auch bei *C. pseudolanceolata* häufig der Fall ist, wie es Andrae¹⁾ und Andere anführen.

Der Stengel ist zumeist höher als an der Karpathenpflanze, doch werden auch Exemplare unter 30 cm Höhe vorgefunden. Er ist zwei- bis mehrblüthig. Die Aeste der einfachen oder zusammengesetzten Traube sind 1—3blüthig. Die Bracteen der untersten Blüthen sind bei der niederösterreichischen Pflanze ebenso häufig bracteenartig als blattartig. Grössere Stützblätter scheinen bei den im Schatten stehenden Pflanzen erzeugt zu werden. Nur solche Exemplare haben auch schmalere Blumenkronen, wie sie Witasek der niederösterreichischen Pflanze im Allgemeinen zuschreibt, während die normal erwachsene Pflanze eiförmig-glockige Blumen aufweist, welche unter dem Saume eine Breite von 13—18 mm erreichen. Sie sind daher nicht als schmal und lang zu bezeichnen.

Uebrigens zeigen Exemplare eines und desselben Standortes in diesem Merkmale Verschiedenheiten. So haben zwei mir vorliegende Exemplare von Scheuchenstein glockige, 9 mm lange und unter dem Saume 7 mm breite Blumenkronen, drei andere Exemplare von demselben Standorte aber weitglockige, 15 mm lange und unter dem Saume 15—17 mm breite Blumenkronen. Da sechs von mir gemessene Blumenkronen der Karpathenpflanze folgende Länge zur Breite 15:16, 15:17, 17:16, 17:17, 20:19 mm zeigten, ist in den Corollen keine wesentliche Differenz vorhanden.

Der einzige Unterschied, den ich nach der Beschreibung Sagorski's und Schneider's an der niederösterreichischen Pflanze auffinde, ist der, dass die Kelchzähne der letzteren länger zu sein scheinen als an der Karpathenpflanze, bei welcher sie $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{5}$ der Kronenlänge erreichen. Bei der niederösterreichischen Pflanze sind sie $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ so lang als die Blumenkronen, bei Schattenpflanzen wohl auch hin und wieder noch kürzer, d. h. bis $\frac{1}{4}$ so lang als die Corollen.

Da Witasek dieses Merkmales keiner Erwähnung thut, dürfte es wie bei manchen anderen *Campanula*-Arten belanglos sein, und in der That sah ich an den von Prof. Borbás am Berge Kocs gesammelten Exemplaren die Kelchzähne bis $\frac{1}{2}$ so lang, seltener bis $\frac{1}{3}$ so lang als die Blumenkronen, womit die Diagnostik Sagorski's und Schneider's richtig gestellt sein wolle.

Somit ergibt sich, dass sowohl in den Blättern als auch in den Blüthen keine Merkmale sich darbieten, welche die spezifische Abtrennung der niederösterreichischen Pflanze von jener der Karpathen rechtfertigen würden.

* * *

¹⁾ Andrae in Botan. Zeitung, 1855, S. 327.

Die Verfasserin ist weiters geneigt, die von mir in der Flora von Niederösterreich als *C. pseudolanceolata* angeführte Glockenblume als *C. Hostii* Baumg. zu bezeichnen und mit diesem Namen alle jene Pflanzen aus dem weiteren Formenkreise der *C. rotundifolia* im niederösterreichischen Florengebiete zu vereinigen, welche sitzende, lanzettliche oder lineallanzettliche Blätter haben, bei welchen der Rand mehr oder weniger umgerollt und stets durch kleine Börstchen rauh ist und die einen kahlen oder an den Kanten rauhen Stengel besitzen (S. 190).

Ich will mich auch mit dieser Behauptung etwas näher beschäftigen.

Baumgarten beschreibt *C. Hostii* aus Siebenbürgen¹⁾ und gibt an, dass er vollständig übereinstimmende Exemplare der *C. Hostii* auch von Wien durch Host erhalten habe.

Ich finde schon in der Beschreibung Baumgarten's die Merkmale „*caulis superne ramosus, folia lineari-lanceolata, integerrima*“ mit jenen der niederösterreichischen *C. pseudolanceolata* nicht gut vereinbar, wohl aber für Host's *C. Hostii* passend. Host jedoch, der wohl hauptsächlich die *C. Hostii* aus Niederösterreich vor sich gehabt haben dürfte, stellt sich in der Beschreibung dieser Pflanze²⁾ mit jener Baumgarten's in Widerspruch, wenn er ihr „*folia subdenticulata, uno alterove denticulo instructa et superiora longissima*“ zuschreibt.

Hätte Host die *C. pseudolanceolata* aus Niederösterreich vor sich gehabt, so wäre ihm die feine, gleichmässige Sägezählung nicht entgangen. Er hätte ferner weder die Pflanze als vielköpfig, noch die Blätter als „*longissima*“ beschreiben können. Da derselbe auch die Stengelblätter der *C. rotundifolia* als „*sessilia*“ bezeichnet, ist freilich seine Diagnostik nicht als präzise anzusehen. Baumgarten hat nun, wie Simonkai³⁾ angibt, die *C. pseudolanceolata* Pant. (*C. lanceolata* Aut. Carp.) als *C. pulla* und *C. linifolia* bestimmt, nicht aber als *C. Hostii*. Was ist nun letztere bei Baumgarten? Baumgarten's *C. Hostii* von Deva und Maros-Némethi ist nach Simonkai nach den angegebenen Standorten = *C. rotundifolia* var. *dentata* Schur (Enum. pl. Transsylv., p. 444). Was in Baumgarten's Herbar als *C. Hostii* erliegt, führt Simonkai leider nicht an, wahrscheinlich aus dem Grunde, weil dieselbe daselbst fehlt.

Auch Schur (l. c., p. 445) beschäftigte sich mit Baumgarten's *C. Hostii*, indem er äussert: „Die Baumgarten'schen Standorte lassen sich weder auf diese Art (*C. Hostii*), noch auf die var. f. (*latifolia alpina*) der *C. rotundifolia* beziehen und es herrscht hier gewiss eine Verwechslung, welche die Folgezeit erst aufklären muss. So viel ist gewiss, dass die *Campanula*, welche in Siebenbürgen für *C. Hostii* gehalten wird, von der der Wiener Flora verschieden ist. Die letztere dürfte mit *C. rotundifolia* var. *lanceifolia* Koch identisch sein, während *C. Hostii* Baumg. eine Mittelform zwischen dieser und der folgenden (*C. arcuata* Schur) darstellt.“ *C. arcuata* Schur wird nun von Simonkai der *C. lanceolata* Aut. Carp. angereiht und kommt an den von Baumgarten für *C. Hostii* angeführten Standorten nicht vor.

¹⁾ Baumgarten, Enum. stirp. Transsylv., III (1816), p. 342.

²⁾ Host, Flora Austr., I, p. 263.

³⁾ Simonkai, Enum. pl. Transsylv., p. 384.

470 G. v. Beck. Bemerk. zur Nomencl. der in N.-Oe. vorkomm. *Camp. pseudolanc.* Pant.

Somit fällt *C. Hostii* Baumg. meines Erachtens auch nicht einmal in den Formenkreis der *C. pseudolanceolata*, und ich glaube recht gethan zu haben, wenn ich sie nach der Beschreibung Host's und dem Vorgange vieler anderer Autoren in den Formenkreis der *C. rotundifolia* stellte.¹⁾ Da Host'sche Original-Exemplare im Herbare des k. k. naturhistorischen Hofmuseums fehlen,²⁾ die Beschreibungen Baumgarten's und Host's nicht übereinstimmen und Baumgarten's Pflanze unaufgeklärt geblieben ist, wäre es sogar angezeigt, die *Campanula Hostii* ganz der Vergessenheit anheimzugeben. Gehört sie in der That in den Formenkreis der *C. rotundifolia*, so dürften wahrscheinlich noch ältere Bezeichnungen (? *C. angustifolia* Lam., Illustr., II [1793], p. 53) für dieselbe verwendbar sein.

Prag, Botanisches Institut der k. k. deutschen Universität.

Neue Arten der Hymenopteren-Gattung *Stizus*, gesammelt von Dr. H. Brauns in Südafrika,

beschrieben von

Anton Handlirsch.

(Mit 18 Figuren im Texte.)

(Eingelaufen am 10. October 1900.)

Zur Zeit der Publication meiner *Stizus*-Monographie (1892) waren aus der Gruppe des *Stizus tridens* nur zwei äthiopische Arten (*St. spinicornis* Sauss., 1887 und *St. argentifrons* Sm., 1856) bekannt, von denen ich aber keine selbst untersuchen konnte. 1893 beschrieb Schulthess eine ostafrikanische Form aus dieser Gruppe, den *St. gracilis*, und ein Jahr später war ich in der Lage, eine vierte, von Dr. Brauns in Südafrika gesammelte Art als *St. Braunsii* zu beschreiben. Durch die 1895 erschienenen Nachträge zu meiner Monographie wurden diesen vier Arten drei neue angefügt, und zwar *St. aemulus* m., *St. maior* m. und *St. polychromus* m., alle aus dem continentalen Südafrika. In demselben Gebiete entdeckte nun Herr Dr. Brauns neuerdings zwei Formen aus dem Verwandtschaftskreise des *St. tridens*, und wir kennen somit jetzt sieben Arten aus einem Gebiete, aus welchem vor sechs Jahren erst eine einzige bekannt war.

¹⁾ Beck, Flora von Niederösterreich, S. 1105.

²⁾ Im Host'schen Herbare erliegt nur eine *Campanula salicifolia*, welche von ihm nicht publicirt wurde. Der Name ist durchgestrichen und darunter *C. Hostii* (von Host?) geschrieben. Die Exemplare besitzen schmale, bis 5 mm breite, lineallanzettliche, lang zugespitzte, zum Theile deutlich entfernt gezähnte Blätter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Beck Günther [Gunthero] Ritter von Mannagetta

Artikel/Article: [Bemerkungen zur Nomenclatur der in Niederösterreich vorkommenden *Campanula pseudolanceolata* Pant. 465-470](#)